

Amtesliches Organ



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postschekonto 168 67 Frankfurt am Main.

4. Jahrgang

aus, in allen diesen Punkten die wirtlichen Interessen des Landes zu wahren.

Zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz
Vorbereitungen des Völkerbundes.

Das Genfer Ratikomitee für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat seinen Bericht an den Rat über Artikel 11 des Völkerbundespatates fertiggestellt und beschlossen, seine Tagung vorläufig zu unterbrechen. Der Bericht hat den in der Debatte gegebenen Anregungen in weitem Maße Rechnung getragen.

An den Vorschlägen zur Verhinderung später Kriegsgefahren die u. a. schleuniges Zusammentreten des Rates durch telegraphische Aufforderung des Ratespräsidenten, Schaffung einer neutralen Zone, See- und Luftflottendemonstrationen vorsehen ist inhaltlich zwar nichts geändert worden, aber durch die neu formulierte Formulierung wird der bindende Charakter dieser Vorschläge noch weiter abgeschwächt und die vollkommene Entschließungsfreiheit des Rates betont. Andererseits wird aber auch die Souveränität der einzelnen Staaten hauptsächlich auf englisch und italienische Anregung hin in erhöhtem Maße Rechnung getragen.

Das gilt insbesondere für die neue Formulierung in Bezug auf die Schaffung einer neutralen Zone. Desgleichen wurde der Vorschlag von Luftflottendemonstrationen wesentlich abgeschwächt, indem an die Anwendung in der Vergangenheit erinnert und dann bemerkt wird: „Es ist möglich, daß Luftflottendemonstrationen in vernünftigen Grenzen benutzt werden können.“ Schließlich wird in dem Bericht unter Berufung auf die sehr allgemein gehaltenen Fassung des Artikels 11 der Grundsatz ausgesprochen, daß der Rat im Falle drohender Krieg Gefahr alle Maßnahmen ins Auge fassen kann, die nicht als Kriegszwangsmaßnahmen gegen den eines Verstoßes schuldig Staat aufgeführt werden können.

England, Deutschland und Rußland.

Auf Anfragen an den Präsidenten des Handelsamtes ob er über die sehr schweren Verluste unterrichtet sei, die Deutschland mit seinen großen Konzessionen in Rußland erlitten habe, und ob Großbritannien Deutschland Geld geliehen habe, das dann Rußland vorgestreckt worden sei, erwiderte der Präsident, er halte die Nachrichten über die Verluste für wohl begründet. Zweifellos seien gewisse Beträge von Finanzleuten Englands an Deutschland geliehen worden.

Der Generalpostmeister erwiderte auf eine Anfrage, glaube nicht, daß die Zeit schon für die von Deutschland vor geschlagene Ausdehnung des transatlantischen Telephonverkehrs durch Einbeziehung des Continents reif sei.

Politik nach zwei Seiten.

Fontanier kritisierte, daß die ausländischen Mächte Truppen in China unterhielten, um die Kantonregierung einzuschüchtern. Der Abgeordnete forderte die französische Regierung auf, ihre Konzessionen aufzugeben, ehe sie mit Gewalt hinausgeworfen würde. Dadurch würde auch die Lage in französisch Indo-China gefährlich werden, auf das die Ereignisse in China zurückwirken könnten. Zum Schluß forderte Fontanier die Regierung auf, die Kantonregierung anzuerkennen.

konnte sich nicht in die inneren Angelegenheiten Chinas einmischen. Sollten jedoch Ereignisse eintreten, die einen Eingriff berechtigen würden, wenn z. B. Europaer angegriffen oder beleidigt würden, dann würde der Völkerverbund sich mit der Incompetenz befassen müssen.

Das Reichskabinett hinter Stresemann. In einem unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf. Nach eingehender Besprechung, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland betreffenden Fragen vertreten hat, stimmte das Kabinett dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einmütig zu.

aus Berlin gemeldet wird, hat Reichstanzler Dr. Marx die Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien mit je zwei Sachverständigen der Fraktion zu Besprechungen zu ziehen gebeten, die dem großen Komplex der schwebenden Finanzfragen gelten. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß dabei u. a. auch die Invalidenversicherung zur Sprache kommen wird, die in den Ausschußverhandlungen des Reichstages besonders im Vordergrund steht.

Das Gesetz über die Arbeitszeitregelung. Die interfraktionellen Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien über das Vorlage zur Arbeitszeit sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber doch einer Verständigung näher gekommen. Unteransatz hat zwar noch nicht die Grundlages gefunden, aber sich familiäre Koalitionenparteiungen zusammenfinden können. Es sind aber doch Koalitionenparteiungen gemacht worden, von denen man annehmen kann, daß sie schließlich die Zustimmung aller Regierungsparteien finden werden. Der § 11, Abs. 3, der Verfassung vom November 1923 wird unter allen Umständen fallen. An Stelle dieses Paragraphen wird aber sowohl im § 10 wie auch vielleicht im § 19 der Regierungsvorlage eine andere Fassung als die nach dem ursprünglichen Regierungsentwurf vorgesehene festgelegt werden. Dazu wird eine Bestimmung über den Lohnzuschlag für Mehrarbeit formuliert werden. Wenn in der Linkspresse die Behauptung verbreitet wird, daß über diese Fragen innerhalb der Regierungsparteien Unstimmigkeiten vorliegen, so trifft das nicht zu.

44 Die Dreimächtekonferenz. Die Nachrichten aus Paris, daß Frankreich die amerikanische Einladung, sich auf dem Genuaer Dreimächtekonferenz über die Flottenabrüstung durch einen inoffiziellen Beobachter vertreten zu lassen, annehmen dürfte, sind in Amerika mit Zufriedenheit aufgenommen worden. Nach einer Meldung der „Evening Post“ wird erwartet, daß Präsident Coolidge den ehemaligen Staatssekretär Hughes ersuchen wird, die Führung der amerikanischen Delegation zu übernehmen. Es wird betont, daß die wachsende Bedeutung der Dreimächtekonferenz es wünschenswert macht, daß Amerika von einer Kommission vertreten wird, die diejenigen zur Washingtoner Abrüstungskonferenz ähnlich. Ferner wird auf die Londoner Meldung hingewiesen, daß der Erste Lord der Admiralität, Biltzman, an der Konferenz teilnehmen dürfte. Daraus ergebe sich, daß England hervortretende Anstrengungen aufwenden werde.

++ Aus dem „troffenen“ Norwegen. In Mehrheit
nordwestlichen Elv. hing. Auslassung zur Prüfung der
der Aufhebung des Alkoholverbotes tritt nach Beendigung
Veranlassung dafür ein, daß der Verkauf oder Austausch
Branntwein an Personen unter 21 Jahren nicht erfol-
darf und wünscht ferner, daß der Verkauf von Spiritu-
so geregelt wird, daß Mißbräuche vermieden werden.
Minderheit schlägt vor, die Grenze auf 18 Jahre festzusetzen.

Berlin, 16. März.

Die Eisabberatung wird mit der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Dietrich. Dabei (Dem.) Madonn erhält das Wort.

Reichsernährungsminister Ziele.

Wie der Minister erklärt, gibt die gegenwärtige Verlorenheitslage mengenmäßig keinen Anlaß zur Reorganisation. Insbesondere besteht auch zu einer pessimistischen Auffassung wegen der Verjüngung mit Brotgetreide, vor allem mit Roggen, kein Grund. Um so größer sind die Sorgen und die Verantwortung unserer Volksernährung. Die Existenz unserer etwa 11 Millionen städtischer Haushaltungen beruht noch immer zu etwa einem Drittel auf der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, die in den beiden letzten Jahren rund 4 Milliarden Mark betragen hat. Vor Selbsttäuschungen aus der nahezu aktiven, aber doch nur geborgt aktiven Handelsbilanz des vergangenen Jahres muß gewarnt werden. Es ist undenkbar, daß die deutsche Volkswirtschaft auf die Dauer

die Lasten der Reparaturen,

der Vergütung der Auslandsbeiträge, der Erwerbslosenfürsorge und

Der französische Grenzschutz.

Mitstreiterhaltung der Rheinlandsbesetzung!

Die Vorsitzenden der französischen Handels-
kammern, die 120 französische Handelskammern vertreten,
haben in Paris ihre Generalversammlung abgehalten, in
deren Verlauf außer der Erledigung einer Reihe beruflicher
Fragen eine Entschickung angenommen wurde, in der sie
unter Hinweis auf die günstigen Ergebnisse der von der
Regierung der nationalen Verteidigung getroffenen Maß-
nahmen, dem Land seine volle wirtschaftliche Vitalität wieder-
zugeben, fordert, die bis jetzt defizitäre Politik fortzusetzen, die
die letzte Wiederaufnahme der Geschäfte ermöglichen, zur
Intensivierung der Produktion, zur Hebung der Arbeits-
lohnkraft und zur Verbilligung der Lebenshaltung führen
werde.

Die Versammlung schloß sich in der Annahme, daß keine wirkliche Prosperität gefördert werden könne, ohne daß der Friede und die Integrität des französischen Bodens garantiert sei, dem Vertreter der Handelskammern des Orients an, um zu fordern, daß unverzüglich die für den Schutz der französischen Grenze unerlässlichen Arbeiten angenommen würden und daß bis dahin die Rheinlandbesetzung nach den Bestimmungen des Pariser Vertrags aufrechterhalten werden müsse. Die Versammlung der Handelskammern spreche schließlich dem Ministerpräsidenten und der ganzen Regierung ihr volles Vertrauen

der Nahrungsmittelzufuhr nebeneinander tragen kann. Voraus-
schauende Politik muß Vorkehrungen gegen die Gefahr starker
Verminderung der Nahrungsmittelzufuhr treffen. Deshalb wird
äußerste Stützung unserer landwirtschaftlichen Produktion zu einer
Lebensforderung gerade für die Städte und ihre Bevölkerung. Auch
die wohlverstandene Zukunftsmöglichkeit der deutschen Indus-
trie liegt in der Stärkung der Landwirtschaft. Das deutsche
Agrarland bietet bei gesteigerter Produktion einen Markt, der
wesentlich aufnahmefähiger und gesicherter ist als der Markt jener
Länder, die jetzt mit ihren Agrarprodukten das naturgegebene
Abgabegeld unserer Landwirtschaft einengen und dadurch ihre
Kaufkraft für industrielle Produkte niederschlagen.

Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik

muß hiernach die Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen
Landes sein, unter Ausnutzung aller Arbeitsmöglichkeit — ein
Agrarindustriestaat, der im eigenen nationalen Machtbereich seine
feste Grundlage hat, und, auf eigene Wirtschaftskraft gestützt und
durch sie vor Rückschlägen gesichert, den Weltmarkt sich nutzbar
macht, soweit es der eigenen Wirtschaft fruchtet, sich aber allen
Versuchen entgegenstemmt, für den Weltmarkt entgegen den eigenen
Interessen ausgenutzt zu werden. Die Lage der Landwirt-
schaft beweist, daß wir von diesem Ziele noch weit entfernt sind.
Das Wort Binnenmarkt ist trotz aller Erkenntnis von der Wichtig-
keit der Nahrungsfreiheit und der Kaufkraft der Landwirtschaft
bisher nicht viel mehr als ein Schlagwort, dem die Tat nicht gefolgt
ist. Es sind fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre
erlaubt auf Kosten der Binnenwirtschaft. Alle Kreise auch außer-
halb der Landwirtschaft sind sich im wesentlichen darüber einig,
daß der freihandelsmäßige Zustand, in dem sich die Landwirtschaft seit
der Befestigung unserer Währung befindet, nach wie vor fortbesteht
und ernsteste Besorgnisse rechtfertigt. Die Ungunst der Witterung,
die schweren Elementarschäden des vorigen Jahres haben die Lage
verschärft. Die wesentlichen Ursachen der Krise liegen in den
binnenwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Strukturwandel-
ungen, denen auch der beste Wirt nicht gewachsen sein konnte. Die
Folge war in Verbindung mit der starken Steuerbelastung und
der Anspannung der sozialen Abgaben eine rapid steigende Schul-
denlast, die auch heute ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben
scheint. Die günstigere Preisgestaltung seit Herbst v. J. konnte
die Landwirtschaft nicht ausreichen wegen des schlechten Ernteaus-
falles, der bei dem Brotgetreide einen Minderertrag von etwa
30 Prozent, bei Kartoffeln von 28 Prozent gegenüber dem Vor-
jahre bedeutet. Der seit der Stabilisierung verstrichene Zeitraum
von drei Jahren hat genügt, um der Landwirtschaft eine Schuld
aufzubürden, die in Kapital mehr als die Hälfte der gesamten
Vorkriegsschuld erreicht, und deren Zinslast der Vorkriegs-
verschuldung etwa gleichkommt, sie in einzelnen Landesteilen sogar
übersteigt. Die Unterbilanz von drei schweren verlustreichen
Jahren drückt sich in der Verschuldung aus. Die Gebiete des
Ostens, die Roggen- und Kartoffelböden, und unter ihnen wieder
gerade die intensiv betriebenen Wirtschaften, sind besonders hoch
verschuldet, nämlich mit 300—500 Mark je Hektar und 28—40 Mark
Zinsen je Hektar; zu 40 Prozent ist diese Verschuldung aus den
Fehlbeiträgen der vergangenen Jahre entstanden. Unter dankens-
werter Mitwirkung der Golddiskontbank und der Rentenbank-
kreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Der Zinsfuß
steht aber noch immer in einem solchen Mißverhältnis zu den besten-
falls möglichen Rentabilität, daß aus ihm sich die unmittelbaren
und schwersten Sorgen für den Landwirt ergeben. Das Bedürfnis
nach Erleichterung der Hypothekenzinsen ist besonders dringend für
die Verschuldung aus 1924 und 1925. Trotz aller Entlastungen
wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der

Erringung der Nahrungsmittelfreiheit

nicht erlahmen, wie die erfreuliche Steigerung der Anwendung von
Kunstdünger beweist. Die Handelspolitik ist heute mehr denn je
der Schlüssel für die Lösung des Gesamtkomplexes aller Wirt-
schaftsfragen. Der agrarische Zollschutz ist nicht als ein Benefizium
für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungs-
maßnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der städti-
schen Verbraucher. Unser handelspolitisches System trägt noch zu
sehr Übergangscharakter und hat noch nicht die innere Aus-
geglichenheit wiedergefunden. Die starke Imparität führt zu einem
großen Einbruchgebiet an agrarischen Veredelungsprodukten oder
Fertigfabrikaten. So beträgt der Einfuhrüberschuß an Molkerei-
produkten und Eiern 682 Millionen Mark, an Lebensmitteln, Fleisch
und Fertigprodukten 674 Millionen Mark, an Wein, Gemüse und
Erdfrüchten 430 Millionen Mark. Hier muß der Agrarstand zu
einem wirksamen Schutze der deutschen Bauernarbeit, des Garten-
und Weinbaues, und unserer kleinen und kleinsten Betriebe, nicht
außer für die Landarbeiter nachzudenken werden. Die Steigerung des

Vorkrautbaues, vor allem in unserem Osten, kann zur Unter-
bringung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen und
bedeutet deshalb das wichtigste Mittel zur Überwindung der
Arbeitskrise.

Der Weg zur Nahrungsfreiheit ist zugleich der Weg aus der
Arbeitskrise. Auch die deutsche Arbeiterkraft wird erkennen, daß
der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch
Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wir-
kung auf den Arbeitsmarkt haben muß. Es gibt keinen Gegensatz
zwischen Wirtschaft und Arbeiterkraft. Die richtige Produktions-
politik ist zugleich auch die wirtschaftliche Lohnpolitik. Im selbst-
erworbenen Eigentum, auch in dem kleinsten, wurzeln die Grund-
lagen allen Staatsbewußtseins und aller wirtschaftlichen Ver-
antwortung. Deshalb ist

innere Kolonisation.

ist Siedlung im weitesten Sinne und in allen Formen das wich-
tigste Hilfsmittel für die Umsiedlung unserer Bevölkerung und
für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber
wir können die Landflucht nur bannen, können unseren nachgebo-
renen Bauernjungen eine sichere Zukunft nur schaffen und die großen
nationalpolitischen Ziele der Siedlung nur erreichen, wenn wir
nach einer zielklaren und einheitlichen Wirtschaftspolitik den Erfolg
der bäuerlichen Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherung
unserer Zukunft als Staat und Volk. Unsere Aufgabe heißt nicht,
unser Volk reich und wohlhabend zu machen, sondern es wieder
gesund und lebensfähig zu machen, ihm wieder die unauflösbare sit-
tliche Bindung zu geben an Wirtschaft, Staat und Volkstum. In
überlieferter Treue zu Volk und Vaterland wird die Landwirt-
schaft mitarbeiten an einer solchen Sozialpolitik der Familie und
des Eigentums, an dem großen Ziele: Mehr deutsch
Arbeit, mehr deutsches Brot!

Der Ausschuss beantragte, die Summe zur Förderung der land-
wirtschaftlichen Erzeugung und Unterstützung wissenschaftlicher,
technischer und ähnlicher allgemeiner Bestrebungen in der Land-
wirtschaft von 1,05 auf 2,5 Millionen, die Beihilfen zur bäuer-
lichen Wirtschaftsberatung und zur Einrichtung von Versuchs-
ringen von 1,9 auf 2 Millionen und die Ausgaben zur Befähigung
von Schülern von 600 000 auf 800 000 Mark zu erhöhen.

Abg. Schmidt-Röbenigk (Zog.) erklärt, die Preisföhrer haben
sich zugunsten der Landwirtschaft geschlossen. Die Reichsbildung
der Landwirtschaft muß man als Waffengeld bezeichnen. Wenn die Land-
bevölkerung immer mehr das Land verläßt, so sind die Löhne daran
schuldig. Traurig sind die Wohnverhältnisse auf dem Lande. Dabei
hat die Landwirtschaft durch die Preissteigerung der Getreidepreise
eine erhebliche Mehreinnahme erzielt. Wenn die Landwirte mit der
Arbeitern tauschen wollen, dann sind wir gern damit einverstanden.

Abg. Thomsen (Dnt.) betont, in den Ausschüssen haben die
Sozialdemokraten die Not der Landwirtschaft anerkannt. Die Er-
klärung des neuen Ministers Schiele nimmt der Redner mit Ver-
trauen entgegen. Er hofft, daß Zoll- und handelspolitisch künftig
die deutsche Landwirtschaft gegen übermächtige Konkurrenz geschützt
werde. Wir erwarten, daß unsere Unterhändler auf Erhöhung
der Weizollse bestanden. Wir erwarten, daß die Zuckerpollerhöhung
endlich Wirklichkeit wird. Der Redner erwartet, daß die Zins-
verbilligungssaktion vor allem den Schuldnern der Roggenpfand-
briefe, Amerika-Hypotheken usw. zugute kommt. Es handelt sich
dabei nicht um eine Bevorzugung der Landwirtschaft, denn für die
Industrie sei in den letzten Jahren durch Reichskredite und sogar
Reichsschuldscheine viel mehr geschähen.

Abg. Berthius (Ziv.) berechnet, die Verschuldung der
Landwirtschaft noch höher als der Minister. Die Nahrungsmittel-
einfuhr sei sehr bedenklich. Wollte man die landwirtschaftliche Pro-
duktion wieder steigern, so bedürfte sie des Zollschutzes. Der Redner
spricht die Befürchtung aus, daß das Provisorium mit Frank reich
wieder den deutschen Gemüßbau schädigen würde. Der Redner
erwartet, daß der Finanzminister für eine Senkung der Real-
steuern sorgt. Der Bauernstand mache drei Viertel der deutschen
Landwirtschaft aus.

Abg. Hepp (D. Sp.) erhofft von den Bewilligungen des Reichs-
tags eine merkliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion
erlaubt aber darin nur das Minimum dessen, was die Landwirt-
schaft verlangen müsse. Gerade die Deutsche Volkspartei erkenne
die übertragende Bedeutung des Bauernstandes an. Die Anschaf-
fung von Maschinen sei nur möglich, wenn ein ausreichender Zoll-
schutz die Rentabilität des maschinellen Betriebes gewährleiste. Die
Landwirtschaft bekenne sich zur Sozialpolitik, nur müsse sie tragbar
sein.

Abg. Förste (Komm.) erklärt, Minister Schiele habe nur da
Programme des Reichsbundes vorgetragen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) kritisiert die Bedingungen
Hypothekendarlehen, die das Bürgerliche Gesetzbuch ent-
halten und den Eindruck hervorriefen, als ob die Banken
an solche Bedingungen wären. Die Rentenbank-Kreditanstalt
überlegen, ob sie Hypotheken nicht direkt den Bauern
Genossenschaften geben könne. Ein Skandal seien die
rentenbriefe. Der damit belastete Schuldner werde auf
mit Sicherheit ruiniert.

Nach weiterer Aussprache trat Vertagung ein.

Handelsteil.

Berlin, 16.

— Devisenmarkt. Spanien lag schwächer, London
auf keine erheblichen Änderungen.

— Effektenmarkt. Die Kurse am Effektenmarkt
Teil nicht unerheblich ein.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg
malt. 25.7—27, Roggen malt. 24.5—24.7, Wintergerste
Sommergerste 24.4—24.2, Hafer 19.5—20.3, Mais loco
bis 18, Weizenmehl 34.25—36.5, Roggenmehl 33.5—35.5,
kleie 15.75, Roggenkleie 15—15.25.

Frankfurt a. M., 16.

— Devisenmarkt. Das englische Pfund lag wieder
Paris war unverändert.

— Effektenmarkt. Die heutige Börse war verstimmt.
Kurse gaben nach. Am Anleihemarkt war das Geschäft
stille.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg
malt. 25.7—27, Roggen malt. 24.5—24.7, Wintergerste
Sommergerste 24.4—24.2, Hafer 19.5—20.3, Mais loco
bis 18, Weizenmehl 34.25—36.5, Roggenmehl 33.5—35.5,
kleie 15.75, Roggenkleie 15—15.25.

Letzte Nachrichten.

Gesandnis im Fememordprozess Wilms.

Berlin, 16. März. Im Fememordprozess Wilms
der Angeklagte Oberleutnant Fuhrmann das Geständnis
er von den Plänen der Ermordung des Wilms vorher-
nis gehabt habe. Hauptmann Guntrecht, der sich
Britisch-Afrika befindet, habe ihm schon vorher er-
werde Wilms wegen Betrugsverdachts durch Fah-
Auto beseitigen lassen. Er selbst, Fuhrmann, sei an
nicht beteiligt gewesen, habe aber auch den Plan nicht

Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen
Paris, 16. März. Der „Excelsior“ glaubt be-
können, Handelsminister Bolanowski habe im Ver-
Ministerrat erklärt, die deutsch-französischen Handels-
Verhandlungen seien in eine neue Periode von Schwie-
getreten, denn Deutschland weigere sich, die französischen
zu den bevorzugten Lärzen zuzulassen, wie sie den Ita-
und spanischen Weinen zugebilligt werden. Frankreich
fordere man, daß ein Weinfontingent sofort in das pro-
Handelsvertrags-Abkommen eingeführt werde, das
31. Mai Geltung hat. Hierauf antworteten die Deutsche
se als Kompensation koningente deutscher Waren
und zwar eine größere Menge, als bis jetzt in dem
schen Abkommen vorgesehen war. Nach den letzten An-
die „Excelsior“ erhalten haben will, scheint es, daß ein
unterzeichnet worden ist, das es gestatte, die mühsam
handlungen fortzusetzen.

Preussischer Landtag.

Der preussische Kultusetat.

Berlin, 16.

Das Haus lehnte die Beratung des Kultusetsats fort.
Kultusminister Beder

betonte, daß nach Abwendung der Inflation immer mehr
Kulturaufgaben neu auf den Staat übergegangen seien.
hin hat auch der Staat nicht all das leisten können, was
geleistet werden müssen. Der jetzige Zustand bezüglich des
Landes ist für die Verwaltung unerträglich. Ich

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Sanfton.

11

(Nachdruck verboten.)

Am Waldbrand nun schlafen sie alle. Landesbrüder
vielleicht, und doch erbitterte Feinde, der Tod legte sie
in Versöhnung nebeneinander und die Natur giebt
Frieden und milden Lichtstrahl über die Hügel, die den
Moder einst lebensstarker Gebirge bergen. So liegen
sie beisammen, Muttergrab und Vätergrab, der Volks-
mund hat ihre Namen geschaffen und sie bestehen bis die
Erde sich tiefer noch geniet und die Hügel mit ihrer Um-
gebung wieder gleiche Lage angenommen haben.

„Sieh, Eduard, wie die Eichen dort zittern im Mond-
schein!“ rante Rosa dem Geliebten zu und sahte fester
seine Hand. „Du glaubst doch auch mit, was sich die Welt
immer geistigeres Zeug erzählen von diesen Gräbern,
sogar von den Eichen, die drauf stehen. Man hört manchmal
Rede, daß es einem arischen werde könnt, vorab wenn
man mal in Dunkel blickt.“

Sander lächelte und drückte die zarte Hand Rosas zum
Munde: „Sei mit einsichtig, Rosa! Die Welt“ mache
sich selbst Angst und rede sich Unsin vor, den sie am lehte
selbst glaube. Es gibt solche, man kann's kaum glaube,
auch heut' noch viele in den Dörfern, auch bei uns in
Marktbeide. Wenn ich nur manche Weibskind mit-
einander mische! Jede Stunde in der Nacht ging
ich schon drüber, und noch nie ist mir vorgekommen, was
manche, selbst Männer, die sonst sich rühme mit ihrem
Wort, geistig und geistig habe wolle. Sieh doch: wie still
und friedlich liegen die Gräber da! Der Mondschimmer
spielt in den Kiste und verschlingt in unvergleichlicher Art
in silberglänzend, unerschütterlicher Nacht mit Rauberhand
die Hügel. Die Weltidentität wohl nie geistig hat und

nicht so zieren und weihen könnte. Ich könnte mich Mitte
in der Nacht auf ihre Erde schlafe lege ohne Schauer.
Warum wohl nicht!“

Er stand im Sinnen versunken vor den Waldgräbern.
Rosa zog ihn fort: „Komm, komm! Ein andermal spreche
wir mehr drüber, es wird spät und sie schlafen mir
vielleicht die Tür zu. „Ach muß tun, als ob ich vom
Markt, von der Russt lerne.“

Sander seufzte tief auf und warf noch einen langen
Blick hinüber nach dem unergleichen lieblichen Eichen-
rind, das wie ein Rauberhohle im hellen Mondglanze da-
lag, als liege es im ewigen Schlaf. Bald hatten sie
dann den Wald hinter sich und rascher ging's nun durch
die hohe, blauenwolle Heide in einem Bogen um Markt
und Dorf bis wieder die Landstraße erreicht war, die nach
Kurzentsfurt hinaus wie ein weiges breites Band. Ein
kurzer, berganiger Abschied, ein süßes Umarmen, dann
gingen sie auseinander mit dem festen Vorsatz und dem
Versprechen, sich am Mittwoch nächster Woche am Abend
an der Stelle, wo sie nun schieden, wiederzufinden. Bis
dabin baden sie sich nochmals im Vaterhaus Rosas aus-
gesprochen.

Mit raschen Schritten eilte Sander dem Städtchen
entgegen. Rosa schied zurück zum Markt und näherte
sich von dort, wo Dunkel und Trübel noch in ungeminderter
Kraft erscholl und mochte und nimmer ruhen zu wollen
schien, dem noch hellerleuchteten Elternhaus, das an-
scheinend nach zahlreicher Gäste beherbergte. Sie wollte
sie durch den dunkeln Hof auf ihr Zimmer, daß sie mit
ihren beiden Schwestern Marie und Lina, beide jünger
als sie, teilte, doch drei Betrunkene kamen ihr jodelnd aus
der Ecke entgegen und hupst war sie zurecht und im Haus-
flur, wo sie mit dem Vater unmerklich zusammen-
brachte. Eine Weinflasche schlug in hundert Scherben

auf die Sandsteine des Ganges und verblüfft starrte
Wasser und Licht.

„Wo kommst du her, sag?“ polterte der hie
mit dem hartlosen Gesicht und sah sie vernichtend
„Dummes Tier, rennt einem den teuren Wein aus
Hand! Sag, wo kommst du her? War keine
mehr heut' Abend? Ich und deine Mutter schaffe
krumm und ihr geht nur dem Vergnügen nach, alle
Gib' Antwort!“

„Wo soll ich — gewese — sein! Auf dem Markt
der Russt!“ sagte Rosa und ward glühend ob der
Wahrheit, die sie sprach.

„Das ist nie wahr! Weder Marie noch Lina
hich auf dem Markt geistig, sagte sie ebe, als sie
lame!“ schnauzte Schreiber, doch Rosa ließ sich nicht
die Enge treiben und lag weiter: „Doch Vater, ich war
doch auf dem Markt, wo denn sonst. Ich sah die
Zeit da und tanzte sehr wenig. Wie könne die zwei
ich war' nit da gewesen!“

„Du hast mich sonst noch nie belogen, Rosa,“ sagte
Vater, milde werdend, „doch diesmal glaube ich dir
alles. Ueberhaupt bist du in letzter Zeit so zerstreut
mit mehr wie früher, das sehe ich. Sag dir dumme
danken aus dem Kopf. Heimlichkeit buße ich mit
wenn du solche hast, sag' sie mir, ich bulde keine
dere man sich schäme mühte. Unser Familie stand im
hoch und ohne Matel. Und nun sag' an, hinaus mit
Scherbe, dann bist du mir noch, soviel du kannst
finden noch viel Zeit, da und ist noch eine Masse
Er eilte fort und Rosa suchte die Splitter und
zusammen, wühlte den Wein von den Sandsteinen
und eilte dann in die qualmerfalte Wastube, ohne
der zahlreich späten Gäste anzusehen. Sie hatte
und trug auf, alles aber so gleichgültig und mechanisch
sie war nicht bei der Sache.

...daß eine ungeheure Summe von Verwaltungskraft und
...aufgewendet worden ist, um nicht noch mehr Unheil an-
...richten. Was ist darauf für das Reichsschulgesetz zu folgern?
...einstufige Schulreform ist unmöglich. Zwar sieht die Reichs-
...rstellung als Regelschule theoretisch die Simultanschule vor, aber
...der Praxis wird voraussichtlich die Konfessionsschule zur Regel-
...schule werden.

Der Gedanke der simultanen Schule wird sich auf die Dauer
...durchsetzen. Bis dieser Zustand aber nicht eingetreten ist,
...es jedem überlassen bleiben, seine Schule zu wählen. Die
...allgemeine Schulaufsicht wird immer unentbehrlich sein. Auch der
...eige soll im Rahmen der Verfassung ihr Recht werden. Es darf
...nicht dahin kommen, daß die geistliche Schulaufsicht, deren
...schaffung als eine der größten Errungenschaften der Revolution
...bezeichnen ist, durch eine Hintertür wieder eingeführt wird. Im
...Verhältnis von Lehrern und Lernenden zum Staat ist eine
...gemeine Besserung eingetreten.

Aus Nah und Fern.

Flörsheim am Main, den 17. März 1927.

Gesellen-Prüfung. Dieser Tage fanden hier in Flörs-
heim, unter Leitung des Vorsitzenden des Prüfungsaus-
schusses für das Metzgerhandwerk, Herrn Obermeister Ant.
abenthal, Gesellenprüfungen statt. Als Lehrlinge, die
ihre Lehrzeit ordnungsgemäß beendigt, hatten sich der
Kommission gestellt:
Eorg Kinkert, (Lehrmeister Jaf. Schmitt), Flörsheim
eter Kronenberger (Lehrm. Ad. Kronenberger), Hochheim
eter Keller (Lehrmeister Peter Keller), Flörsheim
osef Keller (Lehrmeister Balthasar Keller), Flörsheim
atob Kaus (Lehrmeister Wilhelm Hüb), Hochheim.
Die Prüflinge bestanden im Praktischen mit der Note
„gut“. Die theoretische Prüfung findet in den nächsten
Tagen statt und ist zu hoffen, daß die jungen Gesellen
auch da ihren Mann stellen. — Wie wir erfahren, legen
in diesem Jahr im Innungsbezirk Wiesbaden (Land) 16
ehrlinge die Gesellenprüfung ab. Wir gratulieren den
ingen Gesellen und wünschen ihnen gutes Fortkommen
in ihrem Handwerk.

Delegiertentag in Flörsheim a. M. Der Gesangsverein
Sängerbund e. V. Flörsheim a. M. feiert an Pfingsten
dieses Jahres sein 80 jähriges Jubiläum verbunden mit
Jubiläumssingen und anschließendem Wertungsingen am
weiten Pfingstfeiertag. Zum Kritikingen ist ein Kunst-
vor und für das Wertungsingen ein selbstgewähltes
Vollständiges Vorgesprochen. Jeder der teilnehmenden Vereine
hält einen Preis (Kunstgegenstand nebst Diplom). Der
Delegiertentag findet am Sonntag, den 20. März nachm.
Uhr im Vereinslokal „Sängerheim“ statt. Bei den
alten Beziehungen, die Hochheim und Flörsheim stets
außerhalb des Vereinslebens gepflogen haben, wird wohl
auch der eine oder andere unserer Hochheimer Gesangs-
vereine an diesem Wertungsingen zu Pfingsten teilnehmen.

Δ Mainz. (Die Millionen-Spritzschiebung.)
In Mainz (Z.) Die Millionen-Spritzschiebung dürfen
noch weitere Kreise ziehen. Dem „Mainzer Anzeiger“ wird
das hierzu noch gemeldet: Es handelt sich um die Firma Mosler-
Kremer, Marienroth, Joh. Georg Mödler, die auch in
Mainz eine Niederlage hat, ihre Brennereien befinden sich in
Mainz, Wippenheim. Die Firma gehört zu den bedeutendsten ihrer
Branche. Ihr Umsatz wird nur von wenigen der großen
deutschen Brennereien übertroffen. Seit Jahren hat die
Firma Mödler-Mosler-Kremer Spritzschiebung, der als minder-
wertiger Brennwein deklariert war. Es handelt sich dabei
um Trauben- oder Obstweine, die sich zum Genuß nicht
eignen und die in den Brennereien zur Herstellung von
Brennwein Verwendung finden. Für diesen Brennwein ist
der zu entrichtende Zollbetrag sehr gering. Er steht in keinem
Verhältnis zu dem hohen Zollbetrag für hochprozentigen Spirit.
Da die Firma Mödler bezogen hat. Es kommen etwa
28 Waggons falsch deklarierter Brennweins in Betracht.
Der Schaden, den das Reich erleidet, soll sich auf 5-8 Mill.
Mark belaufen. Mödler, der trotz seines Geschäftes wegen
Brennweinschwarzhandel verhaftet worden ist, hat natürlich
selbst gehandelt. Die Fahndungsstelle ist damit beschäftigt, diese
Schuldigen festzustellen.

Δ Mainz. (Mit dem Motorrad tödlich ver-
unglückt.) Von einem Unglücksfall, der sich am Rosen-
montag ereignete und den Tod des Betroffenen zur Folge
hatte, wird jetzt erst Näheres bekannt. Am genannten Tage
uhr ein Mann aus Frankfurt a. M. mit seinem Motorrad
an Begleitung eines Freundes von Mainz nach Frankfurt
auf. Unterwegs verunglückte er und wurde von einem
Frankfurter Auto nach dem städtischen Krankenhaus in Mainz
gebracht. Zwei Tage später erfolgte seine Überführung nach
Frankfurt a. M., wo er bald darauf an dem erlittenen
Schadensbruch verstarb. Der Unfall ist erst jetzt bekannt
geworden, nachdem das Motorrad des Mannes, das in einem
Kaschhaus zu Mainz-Kastheim untergestellt worden war,
abgeholt werden sollte.

Δ Darmstadt. (Rein Sport am Palmsonntag
und Karfreitag in Hessen.) Nach einer Verfügung
des Ministers des Innern dürfen Fußballwettkämpfe und ab-
solut sportliche Veranstaltungen am Palmsonntag (Vand-
schießen und Wettkampf) sowie am Karfreitag nicht stattfinden.
Am ersten Osterfeiertag werden rein sportliche Veranstal-
tungen nicht beanstandet, wenn sie ohne öffentliche Umzüge
und ohne Musik abgehalten werden.

Δ Offenbach. (Zwei Einbrecher gefaßt.) In
der Nacht wurde in die Kasse von Schade & Kallarabe in
Hafen eingedrungen. Die Täter stahlen eine Kasse mit
Schokolade. Die Einbrecher wurden festgenommen und dem
Landesgericht in Offenbach zur Verurteilung zugewiesen. Als Täter kommt
ein junger Mann in Frage, der bei der Kasse angestellt war
und in einem Freunde aus Offenbach einen Mitstreiter
hatte. Die Diebe hatten die Kasse mit nach Offenbach
genommen und dort erbrochen.

Δ Friedberg. (Gründung der Jungvögel-
zucht in Oberhessen.) Schon jetzt werden schon der
Landwirtschaftskammer die Vorbereitungen für die Gründung
der Jungvögelzucht in Friedberg, Zell, Werning, Warten-
berg, Friedberg und Friedberg bei Friedberg getroffen. Der
Landesrat hat Anfang Mai erfolgen, zum Wohlbegut werden
Friedberg und Friedberg zugewiesen. Bezüglich der Kinder handelt
es sich in erster Linie um die arbeitslosen Massen „Jugend-
arbeiter“ und „bedürftige Friedberg“.

Δ Alsfeld (Oberhessen). (Schwindelmörder.)
Um ein Pferd betrogen wurde ein Landwirt auf dem Hell-
hof. Ein dort vorstehender Unbekannter gab an, ein Pferd
für einen Landwirt aus Grünberg kaufen zu wollen und
bestellte das Tier an einen verabredeten Ort in der Nähe,
wo er es von dem Knecht in Empfang nahm und ohne Be-
zahlung damit davonritt. Als am andern Tage der Landwirt
sich in Grünberg telefonisch nach dem Verbleib des Pferdes
erkundigte, erfuhr er, daß er einem Schwindler zum Opfer
gefallen war.

Δ Frankenberg. (150 jähriges Ortsjubiläum.)
Im Mai will die Nachbargemeinde Friedbergshausen, die
kirchlich nach hier eingepfarrt ist und deren Bewohner hier
allgemein die „Kolonen“ genannt werden, ihr 150 jähriges
Bestehen durch ein größeres Volksfest feiern. Unter Land-
graf Friedrich II. wurde 1777 diese Kolonie auf städtischem
Gelände, welches die alte Freimarkt hieß, angelegt.

Δ Kassel. (Selbstmord auf den Schienen.)
Zwischen Hofe und Buntorf warf sich ein 20 jähriger lau-
männlicher Angestellter aus Verhausen vor einen Zug. Er
wurde auf der Stelle getötet.

Δ Marburg. (Bei einem Einbruch ver-
unglückt.) In Altenmorschen brachen drei Einbrecher bei
einem Landwirt ein, wurden aber verschreckt und verfolgt.
Der Haupteinbrecher stürzte dabei von der Treppe ab. Seine
Genossen hoben ihn auf, schleppten ihn eine Strecke Wegs
mit, mußten ihn aber dann auf freiem Felde liegen lassen, wo
er am nächsten Morgen mit gebrochenem Rückgrat auf-
gefunden wurde.

Lokales.

Hochheim am Main, den 17. März 1927.

Turngemeinde Hochheim e. V. Den ersten Sieg für
die Turngemeinde errang am Sonntag, den 6. März unser
Langstreckenläufer Ph. Sad im Waldlauf (6 km) in Boden-
heim. Unter 135 Bewerber wurde er in der Meisterklasse
9. Sieger. „Gut Heil!“

—r. Schulentlassung und Schulaufnahme. Die Regie-
rung in Wiesbaden gibt bekannt, daß die Schulentlassung
in diesem Jahre am 31. März und die Schulaufnahme
am 1. April stattfindet. — Bei der Aufnahme sollen die
geltenden Bestimmungen dahin genau beachtet werden,
daß Kinder nicht in die Schule aufgenommen werden,
die das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht haben.
Sie dürfen auch nicht dauernd oder auf einige Stunden dem
Unterrichte beiwohnen! Die Nichtbeachtung dieser Forder-
ung kann später bei der Entlassung den Fall herbeiführen,
daß ein Kind über die 8 Schuljahre hinaus zu
besuchen hätte. Die Verantwortung dafür habe alsdann
der betreffende Lehrer zu tragen.

Auch die Drossel schlägt. Die Liebe zur Heimat hat
die gerühmte Sängerin Singdrossel zur Freude aller Na-
turfreunde aus dem fernen Süden wieder zu unseren he-
imatlichen Gauen zurückgeführt. Dieser Vogel hat nicht
den volltönenden Gesang ihrer Base, der Amsel, aber im
Erfinden von immer neuen Tongruppen ist die Drossel
Meisterin. In würdiger Haltung sitzt sie auf einem Baume
und flötet ihre Weisen der kommenden oder scheidenden
Sonne zu.

—r. Frühe Baumbüte. Durch den milden Winter
dürfte in diesem Frühjahr die Baumbüte eher eintreten
als gewohnt in früheren Jahren. So wird von der Berg-
straße gemeldet, daß an den Bergabhängen die Mandel-
bäume in die Blüte getreten sind und in ihrem schnee-
weißen Schmuck das Auge des Naturfreundes erfreuen.
Die Blüte der Pfirsichbäume würde auch in einigen Tagen
folgen. Eine vorzeitige Baumbüte ist nicht von Vorteil,
weil spätere Kälteeinbrüche bei ihr leicht Zerstörungen
anrichten können.

—r. Der Star ist da. Als einer der ersten Frühlings-
boten ist der Star eingezogen. Vom Baumwipfel pfeift
und schwagt er seine lustigen Weisen. Anfangs Oktober
hatte dieser Zugvogel seine weite Südländerreise ange-
treten. Aber die Länder der südlichen Sonne betrachtete
er nicht als seine Heimat, sondern nur als einstweiligen
Aufenthaltort. Erst bei uns fühlt er sich wieder heimisch,
schleppt seine Hühner herbei, das er als Hühnerbrüter
in Baumhöhlen oder in eigens für ihn hergerichteten
Starentasten anlegt. Da sitzt er nun vor dem Flugloch
auf dem Stühchen und läßt seine Gesänge und Schwa-
tante hören. Dieser gesellige Vogel ist ein Freund des
Landmanns. Beim Adern folgt er dem Bauer in der
Dürche und läßt die schädlichen Insekten auf. Auch bei
den Schäferherden findet er sich ein. Hier läßt er sich auf
die einzelnen Schafe nieder und sucht deren Wolleneck
nach Insekten ab. Und diese lassen sich den fruchtlosen
Reiter gerne gefallen, weil sie wissen, daß er ihnen eine
Wohlfahrt erzeigt. — In den Weinbaureisenden Gegenden
findet sich der Star im Herbst zur Zeit der Traubenreife
in großen Scharen ein. Hier wird er vom Winger nicht
gerne gesehen, weil er sich die süßen Trauben auf schmeden
läßt. Hier wird sogar sogar nach ihm geschossen, weil
die Erfahrung lehrt, daß er sich aus Blindschüssen nicht
viel macht und sich an dieselben gewöhnt. Erst wenn er
nicht, daß einzelne Kameraden nach dem Schusse fallen,
bekommt er Respekt.

Verfallendes Land!

Beinahe täglich wandern in Deutschland junge Land-
wirte und Handwerker, Kaufleute, Landwirte usw. aus, um
ihre Glück in fremden Ländern zu suchen. Kanada, mit seinen
fruchtbaren Wäldern und seinen kurzen Sommerzeiten, ist in
letzter Zeit das Vorland der Auswanderer. Es zieht sich die
Frage auf: Sind wir wirklich so überfüllt, um die beste
Kraft unserer Nation fremden Ländern dienstbar machen zu
müssen? Diese Menschen sind unsere Volksgenossen.
Der fremde Staatskörper laßt sie auf, wie er schon Millionen
verdrängen hat zu unserem Schaden, und der noch nicht sehr
langer Zeit haben wir es zu unserem Leidwesen am ehesten
behalten müssen. Wir sind nicht überfüllt. Wes-
halb der Über gibt es noch Millionen, in denen auf den
Quadratmeter nur 13 Menschen wohnen. Zwei in die
Bevölkerung auszuweichen, in die Industriegebiete abzu-
wandern, wo sich die Menschen in überfüllten Form an-

jammern müssen. Im Osten wird eine unfruchtbare
Landwirtschaft betrieben, unter Einwirkung eines großen
Teils ausländischer Wanderarbeiter (Sachengänger). Unter-
hört viel Land liegt brach. Eine geregelte und zielbewußte
Siedlungspolitik könnte hier einleiten und die Auswanderung
zunächst auf ein Minimum für unsere jungen Landwirte
beschränkt werden. Wertvolle Kräfte bleiben uns erhalten
und die Landflucht laufender verbitterter Volksgenossen
könnte verhindert werden.

*
Weiterbetrachtung für Freitag, den 18. März: Wärmer,
meist heiter und trocken.

Schutz der Raubvögel. In einer gemeinsamen Polizei-
verordnung des Kultusministers und des Landwirtschafts-
ministers wird, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zu-
folge, zum Schutze der Raubvögel für den Umfang des
preussischen Staates angeordnet, daß die Ausschreibung von
Belohnungen (Prämien) für den Abschluß oder den Fang von
Raubvögeln der Genehmigung durch den zuständigen Regie-
rungspräsidenten bedarf. Die Genehmigung wird jeweils
höchstens auf die Dauer eines Jahres erteilt, ist widerruflich
und kann von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen ab-
hängig gemacht werden. Zuwiderhandlungen werden mit
Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Die
Polizeiverordnung ist am 15. März in Kraft getreten.

Gräberschmuck der Gefallenen zu Ostern. Angehörige,
Bereine usw., die zu Ostern die fernen Gräber zu schmücken
gedenken, wollen Bestellungen bis spätestens 19. März an das
Sekretariat des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge,
Frankfurt a. M., Münzstraße 3, gelangen lassen.

Kranzpreise für Frankreich M. 10.—, Belgien M. 6.—,
Polen und Rußland M. 8.50. An Unterlagen sind erforder-
lich Vor- und Zunahme des Gefallenen, Geburts- und Todes-
tag, letzter Truppenteil und Grablage.

Von der Frankfurter Frühjahrsmesse.

Moderne Bürotechnik.

Am 26. März, einen Tag vor Beginn der „Frankfurter
Frühjahrsmesse“, wird im „Haus Wertbaur“ eine Sonder-
ausstellung „Moderne Bürotechnik“ eröffnet. Sie bietet das
Anschauungsmaterial zu dem „Reichstums für wirtschaftliche
Verwaltung“, den die „Verwaltungsakademie Frankfurt a. M.“
in Verbindung mit dem Institut für Wirtschaftswissenschaften der
Frankfurter Universität veranstaltet. Die Ausstellung zeigt die
bürotechnischen Hilfsmittel, die zur rationellen Organisation
moderner Verwaltungen und kaufmännischer Büros nötig sind.

Aus der reichen Fülle des Ausgestellten sei nur Wesentliches
herausgehoben. Es werden gezeigt: Arbeitssysteme für Ver-
waltungen und Industrie, Buchungsmaschinen aller Art, Zeit-
kontrollapparate, automatische Schnellwagen, Geschäfts- und
Steuerbücher. Vertreten sind auch die für alle Propaganda-
zwecke so wichtigen Servierfährtwagen, Druck- und Fräse-
maschinen, horizontale und vertikale Sichtkarteien führen vor
Augen, wie weit man mit der praktischen Neugestaltung von
Kunden, Vertreter usw. Registratorien heute gekommen ist.

Kurz gesagt, in dieser Ausstellung ist alles aufgeführt, was
zur zweckmäßigen Modernisierung eines Büros dienen kann.

Messepostamt Frankfurt.

Für die 16. Frankfurter Internationale Messe (27. bis
30. März) wird vom 26. bis 31. März im östlichen Flügelbau
der Festhalle (Platz der Republik) eine Postanstalt mit Tele-
grammannahme, Fernsprechvermittlungsstelle und mehreren
öffentlichen Sprechstellen eingerichtet. Sie erhält die Bezeich-
nung „Frankfurt (Main) Messepostamt“. Postsendungen für
die Messebesucher müssen, sofern sie bei dem Messepostamt
abgeholt werden sollen, in der Aufschrift die nähere Bezeichnung
„Frankfurt (Main) Messepostamt, postlagernd“ tragen, anderen-
falls müssen sie mit näheren Angaben versehen sein — Nummer
des Messestandes usw. —, die ein Auffinden des Empfängers
auf dem Messegelände ermöglichen. Besonders wird darauf
hingewiesen, daß die Aufschrift „Messepostamt“, nicht etwa
„Messeamt“, lauten muß.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Die Wächter der Gemeindewiesen sind durch Bekannt-
machung vom 16. Februar H. Zs. Nr. 21 dieser Zeitung
an das Aufräumen der Grenzgräben erinnert worden.
Da bis jetzt der Befehl in sehr geringem Umfang
nachgekommen ist, werden die Wächter hiermit nochmals
darauf hingewiesen.

Hinsichtlich derjenigen Wächter die bis 1. April H. Zs.
der Verpflichtung nicht nachgekommen sind, geschieht die
Herstellung auf Kosten der Säumigen durch die Gemeinde.
Hochheim a. M., den 15. März 1927.
Der Bürgermeister: Arbäcker.

Betrifft: Volkstrauertag.

Wie bereits im Stadianzeiger vom 8. März d. Zs.
bekanntgegeben, soll der Volkstrauertag zum Gedenken an
die Opfer des Weltkrieges am Sonntag, den 20. März d.
Zs. in einfacher würdiger Weise begangen werden, wozu
die Vereine zur Teilnahme mit ihren Fahnen eingeladen
werden.

Die Teilnehmer sammeln sich um 11.15 Uhr in der
Kirchstraße mit der Spitze des Zuges am Plan und zwar
in folgender Reihenfolge:

1. die Musik der Freiwilligen Feuerwehr,
 2. die Mitglieder des Kriegervereins und der Kriegs-
gefangenen,
 3. die städtischen Körperkassen,
 4. Freiwillige Feuerwehr,
 5. Sanitätskolonne,
 6. die Gesangsvereine Harmonie und Liedertafel,
 7. die übrigen Vereine, je nach dem Aufmarsch.
- Die Feier auf dem Friedhof ist wie folgt:
1. Musikzug,
 2. Gesangschor (Gesangsverein Harmonie)
 3. Kranzniederlegung,
 4. Gesangschor (Gesangsverein Liedertafel)
 5. Musikzug

Der Gang zum Friedhof sowie der Rückweg erfolgt
ohne Musik.

Die Einwohner werden zu dieser Feier eingeladen.
An Befragten der Häuser auf Ballmatt wird gebeten.
Hochheim a. M., den 15. März 1927.
Der Magistrat: Arbäcker.

Der verehr. Kundschaft von Hochheim und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir **Herrn Fritz Wolff, Hochheim** eine Verkaufsniederlage in Schuhwaren aller Art zu unseren Originalverkaufspreisen errichtet haben,

Schuhhaus David, Mainz, Verkaufs-Niederlage Hochheim am Main.

Schwarze und braune R'box Kinderstiefel
23/26 Gelegenheit

nur **3.90**

R'Chevr. Damen Spangen-Schuhe
bequeme Form und Absatz 36/41

nur **5.90**

R'Chevr. Knaben Konfirmandenstiefel
36/40 mit Lack

nur **7.90**

Ich bitte die verehrte Einwohnerschaft das mit bisher geschenkte Vertrauen auch für die Abteilung **Schuhwaren** entgegen zu bringen. Hier nur einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit.

Kaufhaus Fritz Wolff, Hochheim a. M.

Mädchen Konfirmandenstiefel
echt gedoppelt 36/40 moderne Formen

nur **9.75**

R'box Herrenstiefel
echt gedoppelt, bequeme Form 40/45

nur **8.90**

Arbeitsschuhe, und -stiefel, Tourenstiefel, Ledergamaschen, Turnschuhe, Hausschuhe usw. in großer Auswahl billig.

Schuhhaus David

Ma i n z, Schusterstraße, Ecke Behelsgasse.

Verkaufs-Niederlage Kaufhaus Fritz Wolff, Hochheim a. M.

Die Verlobung meiner Tochter Lucie mit Herrn Peter Schreiber beehre ich mich anzuzeigen,

Geiselwind
(Mittelranken)

Frau Dr. A. Cabolet.

Meine Verlobung mit Fräulein Lucie Cabolet gebe ich hiermit bekannt.

Hochheim am Main

Peter Schreiber

März 1927

Drei grosse

Freitag, Samstag
und Sonntag

Lustspieltage

Bat und Batadon

der lange dünne u. der kurze dicke

als Photographen

6 Akte. Dazu noch



Buster Keaton

der trodene Dickopf

als Sherlock Holmes jr.

ein Lustspiel. 6 Akte.

Sie lachen sich gesund!

Wegen des langen Programms: Anfang punkt 8 Uhr. — Neue Kapelle!

Sie lachen sich gesund!

Vorhänge

werden gewaschen u. auch selbstgewaschen gespannt bei billiger Berechnung.

Wäscherei Dehler
Eppsteinstr. 2

317a 20—30 Ztr.

M i s t

zu verkaufen.
Geschäftsstelle.

Blumen-, Garten-, Sämereien u. Baumempfehlungen

Peter Sad, Gartenbau

Weit unter Preis!

Wir hatten Gelegenheit, einige ganz besonders vorteilhafte Posten zu erwerben, die wir zu nachstehend billigen Preisen offerieren:

Handtuchstoff Dtz. 48, 28

Bettkattun gute erprobte Qualität Dtz. 68

Blau Arbeitsjacken und Hosen gute Qualität Stück 2.85

Hosen gestreift Stück 4.25

Ferner bringen wir große Auswahl in Damenstrümpfen (Waco, Flor, Walscheide), Herrensocken, Selbstbinder, Kragen, Hosenträger usw. in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Weis & Dreifuss

Hochheim am Main.

Das Haus der guten Qualitäten!

Donnerwetter, Schlager auf Schlager!

Kalbsteisch: Beachten Sie Preise und Qualität. Frisches holl. Kalbsteisch, Kalbsbrust, Rinderbraten Pfd. 70 Pfg., Ragout Pfd. 65 Pfg., Keule, Kotelet, Bug mit Beilage Pfd. 70 Pfg., Kalbssteile ohne Beilage Pfd. 1.— Pfg., Kalbsleber Pfd. 1.30 Pfg., 1a erhalt. Mastochien-Gelierzfleisch mit Beilage Pfd. 70 Pfg., Frisches Rindfleisch Pfd. 70 Pfg., frische Schinken ohne Beilage Pfd. 60 Pfg., frisches Hackfleisch Pfd. 80 Pfg.

Hirsch, Weinerei, Mainz, Behelsgasse 17 Tel. 4454

Der kluge Geschäftsmann inseriert!

Die Wunder
des Menschenleibes
Bau und Funktionen in packender
Darstellung:

DAS LEBEN DES

MENSCHEN

Von Dr. Fritz Kahn

In 141 farbigen billigen Darstellungen
(je RM 1.—) über in 4 Hefen geb. je RM 15.—



Die 22 Billionen Blutzellen des Menschen würden
als Kette mehr als 3mal um den Äquator reichen

Über 1000 teils mehrfarb.
Tafeln und Textbilder von
einzigartiger, bisher uner-
reichter plastischer Wirkung

Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Zu bestellen durch die Buchhandlung,

Saatkartoffeln

Norddeutsche Köhne-Maisfrüchte, Norddeutsche Koller-
keane, Norddeutsche Frühbojen, Norddeutsche Industrie,
Mächtige Mänschen empfehle in bester Qualität teils billiger
Saatware zu billigen Preisen.

Carl Malm, Mainz, Aub.: Joh. Friedr. Duthel
Telefon 323. Dreifachentlage 1.



Lassen Sie sich
zur Kaffeebereitung als Zusatz nur
Aecht Franck
mit der Kaffeemühle
geben und nichts anderes auf-
reden. Der Aecht Franck, ist infolge
seiner unerreichten Qualität und Ausgiebigkeit
der Freund der sparsamen Hausfrau. Er vermin-
dert die Kosten der Lebenshaltung und macht das
Getränk vollmundender, fröhlicher und erhöht
den Wohlgeschmack.

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle

Garten- u. Landwirt-

schaftliche Sämereien

Sortenreicht und hochkeimfähig. Ferner
Baumwachs, Bast, Obstbaum-
neum, Pögelunter usw.

Karl Treber, Hochheim
Gärtnerei und Samenhandlung